

Das fette Jahr ist vorbei

Finanzausschuss setzt den Rotstift am Haushalt an / Gewerbesteuer sinkt um eine Million Euro

Stadtkämmerer ist kein Job, um den man sich reißen muss. Am allerwenigsten offensichtlich in Obernkirchen. Da gab es im vergangenen Jahr nach einer anhaltenden Durststrecke plötzlich wieder Zeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs und damit verbundene Mehraufnahmen bei der Gewerbesteuer.

Obernkirchen. Das war kaum so richtig ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen, da erschlägt eine weltweite Finanzkrise das aufkeimende Hoffnungspflänzchen. Und jetzt muss wieder massiv an allen Ecken gespart werden. Genau diese Situation spiegelte die Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Organisation und Personal am Montagabend im Rathausaal wider. Da haben die einzelnen Fachausschüsse bereits die Abschreibungen gesenkt und dadurch ein Haushaltsloch von rund 3,87 Millionen Euro auf 3,24 Millionen Euro verringert, und dennoch bleibt auch dieses Ergebnis noch unbefriedigend. Da ist keine Rede mehr von irgendeiner freien Spitze, die Rat und Verwaltung die Chance bietet, größere Sanierungen und schon gar nicht Investitionen vorzunehmen, sieht man einmal von der Konjunkturspritze des Landes Niedersachsen ab. Damit können, wie wir bereits berichteten, drei Maßnahmen in der Bergstadt angeschoben werden. Das ist die Dachsanierung beim Kindergarten am Kammweg, die Sanierung des Berg- und Stadtmuseums und der Warmwasseraufbereitung in der Sporthalle der Grundschule mit einem Gesamtvolumen von 369 000 Euro einschließlich des Eigenanteils der Stadt von 72 000 Euro. Weil die Einnahmen aus der Gewerbesteuer gegenüber dem Vorjahr von 2,8 Millionen voraussichtlich auf 1,8 Millionen Euro sinken werden und zudem noch 330 000 Euro zurückgezahlt werden mussten, unter anderem wegen der Unternehmenssteuerreform, sind weitere Sparmaßnahmen unausweichlich. Der Ausschuss für Finanzen, Organisation und Personal schlägt dem Rat vor, die geplanten Ausgaben für das Aufbringen von Deckschichten bei städtischen Straßen um rund 40 000 Euro zu senken. Über Prioritäten soll dann noch mit dem zuständigen Ausschuss und Fachbereich gesprochen werden. Einfach wird das nicht, weil der strenge Winter zusätzliche Schäden verursacht hat. Außerdem soll der Grunderwerb für das Regenrückhaltebecken am Schwarzen Weg auf das kommende Jahr verschoben werden. Das bedeutet eine weitere Entlastung des Haushalts um rund 17 000 Euro. Natürlich war allen Ausschussmitgliedern klar, dass es beim weiteren Ansetzen des Rotstiftes Grenzen gibt. Wenn man zwingend notwendige Unterhaltungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden und Einrichtungen weiter hinausschiebt, können die Folgeaufwendungen ungleich höher ausfallen. Für diesen Bereich sind bislang 220 000 Euro vorgesehen. Die Verwaltung hatte darüber hinaus vorgeschlagen, eine globale Minderausgabe für die verschiedenen Produktbereiche zu vereinbaren. Nach einer längeren Diskussion einigte man sich auf eine Summe von 340 000 Euro. Das entspricht einem Ansatz von 2,5 Prozent. Auch bei der Ersatzbeschaffung eines Fahrzeuges für die Einsatzleitung der Feuerwehr will man Überlegungen anstellen, ob sich nicht zum Beispiel ein geeigneter Jahreswagen für diesen Zweck erwerben lässt. Stadtkämmerer Wolfgang Seele machte deutlich, dass die Stadt in jedem Fall an der oberen Kreditaufnahmegrenze von 4,6 Millionen Euro festhalten werde. Er fügte hinzu: „Wir wollen unseren Haushalt so präzise wie möglich aufstellen und haben uns dabei bereits auf die sinkenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer vorbereitet. Es ist uns bewusst, dass manche Betriebe angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage ihre ursprünglich geplanten Investitionen weiter hinausschieben werden.“ r